

Andacht zum Thema Frieden 2017

V.: Liebe Schwestern und Brüder, gemeinsam wollen wir bei dieser Andacht um den Frieden beten. Das Leitwort des Papstes für den Welttag des Friedens im Jahr 2017 lautet: „Gewaltlosigkeit – Stil einer Politik für den Frieden“. Es genügt nicht, dass wir untereinander möglichst gewaltfrei kommunizieren und den Frieden in unseren Gemeinden und Beziehungen kultivieren. Die Strukturen der weltweiten Gewalt lassen sich nur durch eine Politik der Gewaltlosigkeit durchbrechen. Eine Politik, die Waffengeschäfte, Raubbau an Gottes Schöpfung und die wirtschaftliche Ausbeutung von Frauen, Männern und Kindern wissentlich in Kauf nimmt, macht sich mitschuldig.

Wie können wir durch unser Engagement etwas zu einer Politik der Gewaltlosigkeit beitragen? Mit dieser Frage und allen damit verbundenen Gedanken und Sorgen wollen wir diese Gebetsstunde im Namen des dreieinigen Gottes beginnen:

Im Namen Gottes des Vaters, der uns Frieden zutraut,

im Namen Jesu Christi, der uns Gewaltfreiheit vorgelebt hat,

im Namen des Heiligen Geistes, der uns stärkt und zu mutigem Handeln anspricht.
Amen.

Lied

Zu Beginn singen wir das Lied „Sonne der Gerechtigkeit“ (GL 481, 1-4)

V.: Stellen wir uns vor den barmherzigen Gott, der uns in Jesus sein menschliches Gesicht gezeigt hat. Im Kyrie-Ruf wollen wir Jesus Christus, der uns Vorbild für Frieden und Gerechtigkeit ist, in unserer Mitte begrüßen:

Kyrierufe

V: Gott Vater, du Quelle des Lebens. Du wendest dich den Menschen zu. Herr, erbarme dich.

A.: Herr, erbarme dich.

V.: Gott Sohn, Jesus Christus, du bist den Menschen Vorbild für Frieden und Gerechtigkeit. Christus, erbarme dich.

A.: Christus, erbarme dich.

V.: Gott Heiliger Geist, du verwandelst die Herzen derer, die gefangen sind im Netz der Gewalt, und zeigst uns Wege des Friedens. Herr, erbarme dich.

A.: Herr, erbarme dich.

Lied zum Kyrie

Meine engen Grenzen (GL 437)

Gebet

V: Lasset uns beten: Du Gott der Gewaltlosigkeit. Du schenkst uns deine Liebe und deinen Frieden. Mach uns bereit, immer wieder Wege des friedlichen Miteinanders zu suchen. Gib uns die Kraft, allen entgegentreten, die nur an gewaltsame

Lösungen denken. Sende uns deinen Heiligen Geist, damit wir dich in jedem Menschen sehen. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Herrn und Bruder. Amen.

Lesung

V.: Wir hören die Lesung aus dem Buch Amos:

Weh denen, die das Recht in bitteren Wermut verwandeln und die Gerechtigkeit zu Boden schlagen! Bei Gericht hassen sie den, der zur Gerechtigkeit mahnt, und wer Wahres redet, den verabscheuen sie. Weil ihr von den Hilflosen Pachtgeld annehmt und ihr Getreide mit Steuern belegt, darum baut ihr Häuser aus behauenen Steinen – und wohnt nicht darin, legt ihr Euch prächtige Weinberge an – und werdet den Wein nicht trinken. Denn ich kenne eure vielen Vergehen und eure zahlreichen Sünden. Ihr bringt den Unschuldigen in Not, ihr lasst euch bestechen und weist den Armen ab bei Gericht. Darum schweigt in dieser Zeit, wer klug ist; denn es ist eine böse Zeit. Sucht das Gute, nicht das Böse; dann werdet ihr leben und dann wird, wie ihr sagt, der Herr, der Gott der Heere, bei euch sein. Hasst das Böse, liebt das Gute und bringt bei Gericht das Recht zur Geltung!

Lied:

V.: Wir singen das Lied „Sonne der Gerechtigkeit“ (GL 481, 5-7)

Gedanken zur Lesung von Peter Bürger von der katholischen Friedensbewegung „pax christi“

Der Prophet Amos durchbricht das Schweigen in „böser Zeit“: Himmelschreiende Kriegsverbrechen in der Völkerwelt zeugen von einer „Herrschaft der Gewalt“. Israel ist beschenkt mit einer Hausordnung, die ein gutes Leben für alle ermöglicht. Doch auch in seiner Mitte werden die Schwachen unterdrückt und „die Armen zermalmt“. Amos ist von Gott beauftragt, die Achtung des Rechts und die Verwirklichung von Gerechtigkeit im Zusammenleben der Menschen in Erinnerung zu rufen. Hier kommen zwei grundlegende Pfeiler einer „Politik für den Frieden“ zur Sprache.

Ohne die von Amos eingeklagte Geltung des Rechtes in der Völkerwelt kann es für uns Menschen keine gute Zukunft geben. Die Ächtung des Krieges durch die Charta der Vereinten Nationen (1945) ist nur zu verwirklichen durch friedliche Mittel und Verfahren zur Vorbeugung oder Lösung von Konflikten: Eine Kultur der Gewaltfreiheit und Begegnung, Forschungen für Austausch und Zusammenarbeit anstelle von Beherrschungswissenschaften, Friedensindustrien statt Produktionen des Todes, Budgets zur Entwicklung einer friedlichen Globalisierung. Doch die Ausgaben für Rüstung und Krieg verschlingen jährlich weltweit 1.700 Milliarden US-Dollar! Bei den nur dürftig ausgestatteten zivilen und humanitären Programmen fehlt das Geld. Der Friede als Menschenrecht und Völkerrechtsgebot erfordert zwingend eine Umkehrung dieser Verhältnisse. In den Frieden muss investiert werden! Jeder Kriegsschauplatz führt zu weiteren Gewaltexplosionen. Der aberwitzige militärische Heilsglaube ist bankrott. Dagegen bestätigen wissenschaftliche Untersuchungen die Wirksamkeit gewaltfreier Widerstandsformen und Lösungsansätze. Eindrucksvolle Beispiele mit Beteiligung der Kirchen sind u. a. die Rettung der dänischen Juden

(1943), der Sturz des philippinischen Diktators Marcos (1986), der deutsche „Mauerfall“ (1989) und das Ende der Rassentrennung in Südafrika (1990).

Papst Franziskus ruft nun zu Gewaltfreiheit als Politikstil des Friedens auf. Zu einem neuen, realistischen Weg des Friedens gehört auch das Handeln für globale Gerechtigkeit. Denn das wirtschaftliche Ungleichgewicht auf der Erde ist Quelle endloser Gewalt. Das zugrundeliegende System einer „Götzendienst“-Wirtschaft, so Papst Franziskus, muss „Krieg führen, um zu überleben, wie es die großen Imperien immer getan haben. Aber weil man keinen Dritten Weltkrieg führen kann, führt man eben regionale Kriege“, sagt der Papst. Viele deuten die Gewaltkomplexe der Gegenwart als „religiösen“ Konflikt. Doch der Papst spricht „von einem Krieg der Interessen, für Geld, Naturressourcen und die Herrschaft über Völker“. Obwohl genug für alle da ist, sterben jährlich 20 Millionen oder mehr Menschen an Hunger. Die Armen der Erde sind am stärksten betroffen vom Klimawandel, den in erster Linie die mächtigen Industrienationen verursacht haben. Die aggressive Form des Wirtschaftens, die so viele Menschen in Flucht und Elend treibt, kann nur mit Gewalt und hohen Mauern aufrechterhalten werden.

Der prophetische Einspruch zeigt auch den Reichen einen Ausweg: „Sucht das Gute, nicht das Böse; dann werdet ihr leben!“ (Amos 5,14) Es gibt, so der Jesuit Friedhelm Hengsbach, eine Alternative: „Teilen, nicht töten.“ Der Einsatz für wirtschaftliche Gerechtigkeit auf dem Globus und die Bereitschaft zum Teilen sind Prüfsteine glaubwürdiger Friedenspolitik.

Die katholische Friedenslehre gründet auf dem Glaubenssatz von der einen Menschenfamilie, der Gleichberechtigung aller Völker, der Ächtung des Krieges und dem Vorrang des übernationalen Weltgemeinwohls. Sie ermutigt uns als Mitglieder der weltweiten Kirche und verbindet alle Menschen. Für die Menschen auf dieser Erde kann es nur eine gemeinsame Zukunft geben. Wo die Schönheit von „Recht und Gerechtigkeit“ und die Kraft der Gewaltfreiheit entdeckt werden, öffnet sich das Tor.

Kurze Stille

Evangelium

V: Wir hören die Frohe Botschaft aus dem Matthäusevangelium:

Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; wer aber jemand tötet, soll dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt, soll dem Gericht verfallen sein; und wer zu seinem Bruder sagt: Du Dummkopf!, soll dem Spruch des Hohen Rates verfallen sein; wer aber zu ihm sagt: Du (gottloser) Narr!, soll dem Feuer der Hölle verfallen sein. Wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst und dir dabei einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe. Schließ ohne Zögern Frieden mit deinem Gegner, solange du mit ihm noch auf dem Weg zum Gericht bist. Sonst wird dich dein Gegner vor den Richter bringen und der Richter wird dich dem Gerichtsdienner übergeben und du wirst ins Gefängnis geworfen. Amen, das sage ich dir: Du kommst von dort nicht heraus, bis du den letzten Pfennig bezahlt hast.

V. Wir wollen in Stille kurz über diese Worte Jesu nachdenken. Wie kann ich selbst zum Frieden beitragen?

Stille

Rosenkranzgesätz

V: Wir wollen jetzt unseren Gedanken im Gebet nachgehen, indem wir ein Gesätz des Rosenkranzes beten:

Jesus, der uns zu Frieden und Versöhnung aufruft

Lied

Wir singen: Lass uns in deinem Namen, Herr (GL 446)

1. Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun. Gib uns den Mut voll Glauben, Herr, heute und morgen zu handeln.
2. ... Gib uns den Mut voll Liebe, Herr, heute die Wahrheit zu leben.
3. ... Gib uns den Mut voll Hoffnung, Herr, heute von vorn zu beginnen.
4. ... Gib uns den Mut voll Glauben, Herr, mit Dir zu Menschen zu werden.

Fürbitten

V: „Teilen, nicht töten“ ist unabdingbare Voraussetzung für eine Kultur der Gewaltlosigkeit. Darum lasst uns Gott bitten mit dem Ruf „Laudate omnes gentes“ (GL 386):

- Für die Menschen, die Gewalt erleben oder von Gewalt bedroht sind: Sei du bei ihnen.
- Für die politischen Entscheiderinnen und Entscheider: Lass sie die komplexen Zusammenhänge in der Welt mit dem Blick der Gewaltlosigkeit sehen und danach ausgerichtet ihre Entscheidungen treffen.
- Für die Konsumentinnen und Konsumenten: Lass sie nachhaltige Entscheidungen treffen und schenke ihnen die Zuversicht, dass viele kleine Schritte zusammengenommen viel bringen.
- Für uns selbst: Schenke uns Achtsamkeit für unsere Verantwortung und den Mut, anzufangen und weiterzugehen.

V.: Jesus Christus hat uns seinen Frieden geschenkt. Dieses Geschenk möge in unseren Herzen und im Miteinander aller Menschen und Völker fruchtbar und lebendig werden, heute und alle Tage unseres Lebens. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

V: Fassen wir unsere Anliegen – die ausgesprochenen, aber auch diejenigen, die wir nicht in Worte fassen können – mit dem Gebet zusammen, das Jesus uns gelehrt hat:

A: Vater unser im Himmel... Denn dein ist das Reich...

Friedensgruß

(Gedanken von Dorothee Sandherr-Klemp)

V: Frieden wird werden, wenn die geschlagene Gerechtigkeit wieder aufgerichtet ist.
Frieden wird werden, wenn der Essig des Rechtsbruchs zum Honig des Rechtsspruchs wird.

Frieden wird werden, wenn das Recht wie Balsam auf den Wunden der Entrechteten wirkt.

Frieden wird werden, wenn wir die leise Stimme hören, die die Wahrheit will.

Frieden wird werden, wenn die, die das Recht beugen, den Kopf vor der Wahrheit neigen.

Frieden wird werden, wenn Lebensmittel endlich Mittel des Lebens für alle sind.

Frieden wird werden, wenn wir Unrecht erkennen, benennen, das Gute suchen, das Rechte tun.

Frieden wird werden, wenn wir es wagen, wenn wir einander den Frieden zusagen.

Frieden wird unter uns sein.

Miteinander, füreinander, dein und mein.

Gottes Frieden beginnt. Bei dir, bei mir.

Jetzt und hier.

Geben wir einander ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung.

Lied

Kanon: Herr, gib uns deinen Frieden (oder: Dona nobis pacem)

Segensgebet

Herr, lass uns begreifen, dass es Zeit ist.

Lass uns ergriffen sein von dem, was wir sehen und doch nicht sehen.

Lass uns ergriffen sein von dem, was wir hören und doch nicht hören.

Herr, segne uns, damit wir leben.

Herr, segne uns, damit wir handeln:

das Böse erkennen, Unrecht benennen,

das Gute suchen, das Rechte tun. Amen

Friedensgebet 2017

V: Beten wir zum Abschluss das ökumenische Friedensgebet 2017. Es stammt heuer von Schwester Nazik Khalid Matty aus dem Irak:

Aus der Tiefe des Chaos rufen wir zu dir, du Gott des Friedens.

Aus der Tiefe des Leidens rufen wir zu dir, du Gott der Barmherzigkeit.

Aus der Tiefe der Angst rufen wir zu dir, du Gott der Liebe.

Guter Gott, höre unsere Stimme, die um Frieden für unsere verwirrte Welt bittet.

Erleuchte unseren Verstand, dass wir lernen, auf deine Weise Frieden zu schaffen, damit die getröstet werden, die um der Gerechtigkeit willen leiden.

Sende deinen Heiligen Geist, damit er uns auf den Weg des Friedens führe, den du bereits begonnen hast.

Öffne unsere Augen für die Zeichen deiner Gegenwart in unserer erschöpften Welt.

Lehre uns, in Harmonie mit dir, unseren Mitmenschen und der Natur zu leben.
Wir sehnen uns so sehr nach einer friedlichen Welt:
in der Menschen in Würde alt werden können,
in der Eltern ihre Kinder in Liebe aufwachsen sehen,
in der die Jugend von ihrer Zukunft träumen kann,
in der Kinder eine glückliche Kindheit erleben können.
Guter Gott, stärke unseren Glauben an die Möglichkeit, Frieden zu schaffen trotz
aller Gewalt, die wir sehen.
Hilf unserem Bemühen um eine bessere Welt, in der alle willkommen sind, in der alle
sich zum Festmahl versammeln, in der alle in Freiheit verkünden können, dass Jesus
der Erlöser ist.

Lied

Gib uns Frieden jeden Tag (GL BA 845,1-3)

Hinweis: Die Bausteine für diese Andacht sind der Arbeitshilfe der Deutschen Bischofskonferenz zum Welttag des Friedens 2017 entnommen: „Gewaltlosigkeit – Stil einer Politik für den Frieden“. Zusammenstellung der Andacht: bs (2017)